

M. B.

Die tapffere Probe
Des wahren Christenthums

Wird

Ben dem Christlichen Leichenbegängnis
Der Wol- Erbaren/ Viel- Ehr- und Jugend-
belobten

Hrn. Annen Dorotheen

gebahrnen Arnsdorffin/

Tit.

Hrn. Johann Siegfried

NESENI

Jur. Utr. Candidati

Werkwerthesten Schliebsten/

welche wenig Tage nach überstandener

geburts- Arbeit/

den 5. Mart. M DC XCII.

von der Welt seligen Abschied genommen/

und den 9. Mart. hierauff

Ben der Kirchen zum H. Creutz

Zu ihrer Ruhstatt begleitet worden;

allen

Vornehmen Angehörigen

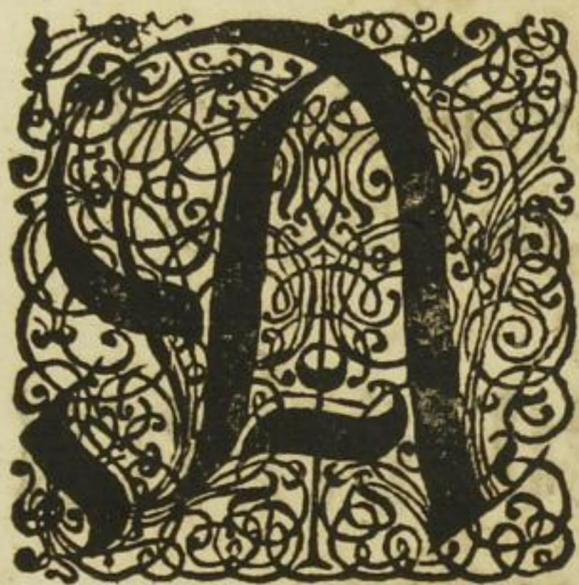
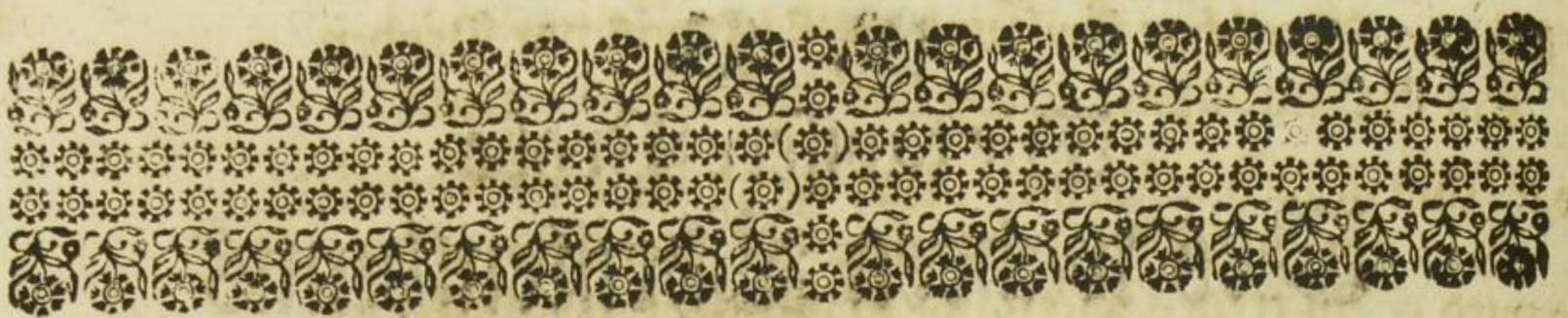
Zu Trost und Christlichen Nachdencken

eröffnet

von

Christian Weisen/ R.

Zittau/ gedruckt bey Michael Hartmann.



Ah ja GOTT hat uns lieb. Er ließ die Gnas
de mercken/
Als Er ein dreyfach Pfand vorm Jahre
zu sich nahm:
Auch heuer mussten wir uns in der Hoffnung
stärcken/
Als diese Gütigkeit gleich drey-mahl wie-
der kam.

Die Welt entsetzet sich vor allzu vielen Zeichen;
Denn was sie wünschen darff das ist im Tode todt.
Allein der Glaube steht bey solchen Liebes- Zeichen/
Und fasset einen Trost auch in der Sterbens- Noth.

Derhalben wil uns GOTT zu dem Erkänntnis bringen/
Wenn Er ein Liebes- Haus zum Trauer- Hause macht:
Da lernt man insgesamit die schönsten Lieder singen/
Da wird an jene Welt und an den Tod gedacht.

Wier sehen die Person in ihren letzten Zügen/
Und dencken also fort an unsre Lebens- Frist:
Denn alle müssen noch an dieser Stelle liegen/
So war Sie auch ein Mensch und unsres gleichen ist.

Das ist der letzte Druck/ da eine böse Stunde
Die ganze Fröligkeit des Lebens niederschlägt:
Wosern ein Christen- Herz von GOTTES Gnadenbunde
Kein blutig IESUSBILD zum Ritter- Zeichen trägt.

Da kennen wir die Welt/ wie sie den Menschen lohnet/
Wenn niemand helfen kan der um das Bette steht:
Da mercken wir den Geist der in dem Herzen wohnet/
Und durch den stillen Mund in starcke Seuffzer geht.

Ja wenn der Todte sich mit seinem Haupte neiget/
Wie man den Heiland selbst am Creuze präsentirt/
So denckt ein jeder Freund der sich im Leide zeigt:
Ach hätt ich meine Noth so glücklich ausgeführt!

Und also müssen wir des Höchsten Güte loben/
Daß Er uns allgemach der schnöden Welt entzeucht.

Er

Er sucht der Menschen Heil/ und weiß in was vor Proben
Ein Gottgelassner Sinn das schöne Ziel erreicht.

Zwar Ihm ist weh geschehn. Und wenn Er dieß bedencket/
Was vor ein süßes Jahr gleich ist zum Ende geht;
So wird Sein treues Herz um so vielmehr gekränkert/
Weil eben seine Lust schon auß der Bähre steht/

Sie war mit Ihm vergnügt. Sein Willen war Ihr Wille/
Da war kein falscher Blick/ kein eitler Eigen-Sinn;
Im Sorgen war Sie frisch/ im Hoffen fromm und stille:
So gieng das ganze Jahr als nur ein Tag dahin.

Nun hat Er zweyerley empfindlich zu beweinen.
Vor eins/ weil solche Zeit nicht weiter folgen sol:
Denn hat Er einen Trost von den Beliebten Seinen/
So speißt und schläfft Er doch im Hause nicht so wol.

Vors andre sol Er nichts zum Liebes Pfande küssen.
Das angenehme Kind ist schon voran geschickt/
Und wird auch keinen Traum von unsren Lichte wissen/
Wenn es durch Gottes Licht der Mutter Geist erblickt.

Allein Gott macht es so. Wir müssen etwas fühlen/
Wenn Glauben und Gedult das Gold zur Probe giebt:
Wo Gottes Pfeile nicht biß nach der Seele zielen/
Da wird verhoffentlich die Seele nicht geliebt.

Es ist das erstemahl/ und in dergleichen Jahren
Zu zeitlich und zu viel. Was manchen einfach plagt/
Wenn er ein Grab bestellt/ muß Er zugleich erfahren/
Wie man das Kind beweint / und seinen Schatz beklagt.

Doch wer so viel erfährt/ der lernt auch viel zusammen.
Ein Zärtling wird niemahls ein Held im Creuze seyn.
Also verdoppeln sich die angelegten Flammen/
Und fassen dieses Gold in rechte Tiegel ein.

Er ist der erste nicht/ dem solches wiederfähret/
Er kom̄ und sehe nur sein nächstes Benspiel an:
Gott hatte kaum das Kind zu sich hinauff begehret/
So war es bald darauff um seine Lust gethan.

Hier köm̄t es nicht so weit. Dort lebten mehr Personen:
Da gab sich Leid und Schmerz mit andren Kräften an.
Hier wissen wir den Ort/ darinn die Eltern wohnen/
Die Sie mit Freuden sehn und selber trösten kan.

Im

Immittelst wünschen wir / was wir gewünschet haben /
Und wiederhohlen dieß / worauff der Trost beruht.
Gott komme mit Gefahr und mit beliebten Gaben /
Wenn Er uns nicht zu viel und nicht zu wenig thut.

Ach wer ein doppelt Pfand voran in Himmel schicket /
Der hat ein doppelt Recht / daß er an Himmel denckt.
Und wenn die eitle Noth ihn mehr als zweymahl drücket /
So wird der fromme Sinn wol drey-mahl abgelenckt.

Wolan wir wollen nicht das Vaterland verhöhnen /
Das Ihren Rahmen schon von langen Jahren kennt:
Der Höchste schaffet leicht ein Pflanzgen von Nesenen /
Das man in später Zeit / nach ihrer Tugend nennt.

Dem bleibt es heim gestellt / was wir in Einfalt bitten /
Darbey versteht man oft das beste selber nicht:
Er kan uns was enziehn / er kan uns überschütten:
So war Sein Vater-Hertz den klügsten Rath verspricht.

Wir leisten unsre Schuld / und wollen Ihn begleiten /
Wohin der Trauer-Gang den Weg eröffnet hat:
Ist Er noch mehr bemüht die Tugend auszubreiten /
So schreib Er dieses Wort an Ihre Lagerstatt:

Hier liegt ein treues Hertz / das war an Gott ergeben /
Am Liebsten wol vergnügt / von Haß und Falschheit
rein.

Nun sol das werthe Kind in ihren Armen leben /
Bis wir zu rechter Zeit mit Ihr vereinigt seyn.

